

380, 6ff., zu S. 5 vgl. Hertel 219, ferner, als Parallele zur möglichen Bedeutungsentwicklung, *Maul* 6.

schnuppe 'gleichgültig', 'einerlei' wie in der Umgangsspr. [Stark gestreute Belege im ganzen Gebiet ohne Schm]. *Es es me s.* [Ddrd.], *Mir is es s.* [Marb.-Ma]. Vgl. das Folgende.

schnuppedeldok In der Kasseler Mda.dichtung: *jetz war emme awwer alles schnubbedeldock* 'einerlei' (Lüttebrandt, Gasgenaden un Schmaguggen, 1917, S. 20).

Betonung wohl $\sim \sim \sim$. — (Individuelle?) Scherzbildung aus *schnuppe* (s. d.) und *Opaldok* (s. d.).

Schnüpp-ekel M.? * 'im Essen wählerischer Mensch' [Heenes-He].

Schnuppel M. 'männliches Glied' [Obob.], Vgl. *Schnickes* 1.

Schnuppen M. 1. * 'abgebrannter Teil des Dochtes' [Im Nordosten unseres Gebietes bis einschl. Fk Wollmar-Ma Zi He]. Anderwärts *Üsel*, *Räuber* 4 usw.

— 2. 'kleiner Lederflicken an der Spitze des Schuhs' x 20 [Ddrd.].

Formen: *Schnuppen* Geismar-Fk; *Schnoppe* Steina-Zi. Vgl. *Schnuppe* 2. 5.

Schnuppe(n) s. *Schnupfen*.

schnuppen¹ 1. * 'naschen' [Nst. Gf Fu Hü La Oberaula-Zi He Fritzl.], * 'Obst und Näsereien entgegen' [Fu]. *Du hast geschnubbt* [Dirlos-Fu]. Etwas zum *S. kaufen* [Dietershsn.-Fu]. Vgl. Hertel 219, ferner *schnuppern*², *schnaupen* und 337, 34ff.

Formen: *snuban* Fritzl.; *šnoba* Nst.

schnuppen² 'mit lautem Knacks zerdrücken', z. B. Läuse, Flöhe [Ddrd.]. Vgl. *schnappen*¹ 4.

Schnüpper M. * 'Mensch, der im Essen wählerisch ist' [Gf Fu Hü La Al Zi-Oberaula Obgzb. He]. Vgl. *Schnäuper* und *schnuppern*¹.

Formen: *Schnüpper* Steinwand-Gf; *Schnipper* Neukchn.-Hü.

schnüpperig, *-isch* * 'wählerisch im Essen' [Verbreitung s. Abb. 12]. Vgl. *schnuppen*¹ und *schnäuperig*.

schnuppern¹ Wie schd. 'schnüffeln', 'wittern', bes. von Tieren. In Röthges-Gi angeblieh 'abhörchen'.

schnuppern², *schnüppern* * 'naschen' [Wallau-Bi Schmalk.]. Vgl. *schnuppen*¹ und 337, 34ff.

Schnuppfolze G.? 'Leckermaul' [Steinwand-Gf]. Zur Bezeichnungsart vgl. *Brotfolze*.

Schnuppgeiß F.? * 'Mensch, der im Essen wählerisch ist' [Petersbg.-Fu].

schnüppicht * 'wählerisch im Essen' [Verbreitung s. Abb. 12]. Vgl. *schnuppen*¹ und *schnäupicht*.

Formen: *schnüppigt* Salzschlirf; *schnübbet* Poppenhsn.-Gf

schnüppig, *-isch* * 'wählerisch im Essen' [Verbreitung s. Abb. 12]. Wie auch die Abb. zeigt, bisweilen am Einzelort neben andern Ausdrücken, z. B. *neuselig*, oder *schnückisch* (s. *schnuckig*). Wer nur Appetit auf Ausgewähltes hat, hat *an schnübbiche Abbedid* [Ausb.-He]. Vgl. 334, 63f. Neugeborene Kinder sollen in den ersten acht Tagen von allen Speisen zu „lecken“ bekommen, damit sie nicht s. werden [Gf].

Formen: *schnüppig* Schwarzb.-Hü; *schnüppig* Friesenhsn.-Fu; *šnibš* He. — Vgl. C. 752, ferner *schnuppen*¹ und *schnäupig*.

Schnuppladen M.? 'Laden, in dem es Naschwerk zu kaufen gibt' [Fulda].

Schnupplätt s. *Schnupfbletz*.

Schnuppluder, *Schnüppluder* N.? * 'Mensch, der im Essen wählerisch ist' [Gf Hünfd.].

Schnupppmaul, *Schnüppmaul* N. * 'Mensch, der im Essen wählerisch ist' [Langenbieber-Fu Neukchn.-Hü]. Vgl. Hertel 219, ferner *Schnaupermaul* und bei C. 752 *Schnaupmaul*.

Schnuppfasche (*-täsch*) F.? * 'Mensch, der im Essen wählerisch ist' [Steinwand-Gf].

Schnuppwerk N.? 'Naschwerk' [Fulda Fritzl.]. Vgl. *Schnaupwerk*.

Schnuppzeug N.? 'Naschwerk' [Kleinsassen-Gf].

Schnur¹, *Schnure* F. 1. 'dünnes Seil', etwa zum Verschnüren von Paketen [Vereinzelte Belege, die fast nur in die Nordosthälfte unseres Gebietes fallen]. Hauptbezeichnung bei uns ist *Kordel* (s. u.). —

2. 'Peitschenschnur' [Dorehlm.-Li Obertiefenb.-Ol Limb.-Ow Petersbg.-Fu], * 'deren den Knall erzeugendes Vorderende' [Oberlistgn.-Wo Hg]. Vgl. zur Synonymik *Schnicke* 2. — 3. 'Schnur zum Aufreihen'? So wohl in der Rda. *Aus der S. zehren* 'vom Kapital, vom Bestand zehren' [Homburg v. d. H. Limburg]. Auch urkundlich bezeugt, so 1517 im Urkundenbuch des Klosters Kaufungen, her. von v. Roques, Bd. 2 S. 330: *Eß wirt mir leider zcu langk, alßo uß der snur zcu zerin*. Hierher wohl auch *Da kamen die Buttermänner* 'Butterverkäufer an der S.

'der Reihe nach', 'einer hinter dem andern' an [Schwalm: J. H. Schwalm, Falleppel on Läsreiser, 1917, S. 94]. — 4. 'Schnur an der Säge' [Riedelb.-Us Bieber-Ge Obermelsungen-Me Ddrd.]. Vgl. Abb. 1, Nr. 6. — 5. 'die Richtschnur der Maurer und Zimmerleute' [Lgsbd. und sicher öfters]. Rdaa.; (*Wie*) *am Schnürchen gehn* 'glatt, tadellos vonstatten gehn, ablaufen' [Frankf. Wett. Gelnhsn. Obob. Ddrd.], *Nach der S.* 'den graden Weg gehn' [Frankf. Wett.], *Über die S. hauen* 'zu weit gehn', mit Geldausgaben oder Redensarten [ebd.]. — 6. 'Schnur oder Riemen, die das Schwungrad des Spinnrades mit der Spule verbinden' [Hemschl.-Wi Ndeb.]. — 7. 'Faden an der Bohne' [Heßles-Schm], z. B. *Die Schnür wärn ägeschletzt* 'werden abgezogen'. — 8. 'Einfäßband',

'Litze', 'Band' [Wsl. Kaltenholzhsn.-Ul Di Bi Frankf. Wtfd. Bhfdn. Ma Ki Schwalm Obob. Abterd.-Ew]. In der sogen. Marburger Tracht ist *S.* 'ein sich in Stoff und Farbe vom Rock abhebendes, über dem Rocksaum angebrachtes Band' (s. S. Ebert, Die Marburger Frauentracht, 1939, S. 25, 27, 41, 71 sowie die Abb. nach S. 32 und 48). Es verleiht „in seinen mannigfachen Farben, bald einfach, bald geblümt, dem Ganzen ein sehr gefälliges Aussehen“ (Heßler 2, 136). Auch in der Schwälmer Frauentracht spielen *Schnier* 'Bänder aus Samt, Seide, Wolle, Baumwolle, Gold- und Silberfäden' eine wichtige Rolle, so gleichfalls als Schmuck des Rocksaums, ferner in dem Rückenschmuck der Braut, dem *Brett* (s. d.) und am *Schnürenhalstuch* (s. d.). „*Schnier!*“, *das Wort macht auf ein Schwälmer Frauenherz denselben Eindruck, als wenn man der Aristokratin von... Edelsteinen... sprechen wollte* (Heßler 2, 244). *Plattige Schnier* 'mit originellen Mustern geschmückte Seidenbänder, die als Strumpfbandschmuck (s. *Platte* 8) dienen' [Obgzb.]. —

9. 'heraushängender Nasenschleim' [Abterd.]. Zur Auffassung vgl. *Rotzbandel*.

Formen: *šnūr* Wtfd.; *šnouar* Wiss.; *šnjūr* (Pseudoumlaut) Lhsn.; *šnōr* Rho.; *šnūra* Obob. Kirchg.-Fr. — Verschiedene Belege ohne Bedeutungsangabe dürften S. 8 zuzuschlagen sein. — Vgl. zu S. 1

30 **Schnur**², *Schnüre* F. 1. 'dünnes Seil', etwa zum Verschnüren von Paketen [Vereinzelte Belege, die fast nur in die Nordosthälfte unseres Gebietes fallen]. Hauptbezeichnung bei uns ist *Kordel* (s. u.). —

2. 'Peitschenschnur' [Dorehlm.-Li Obertiefenb.-Ol Limb.-Ow Petersbg.-Fu], * 'deren den Knall erzeugendes Vorderende' [Oberlistgn.-Wo Hg]. Vgl. zur Synonymik *Schnicke* 2. — 3. 'Schnur zum Aufreihen'? So wohl in der Rda. *Aus der S. zehren* 'vom Kapital, vom Bestand zehren' [Homburg v. d. H. Limburg]. Auch urkundlich bezeugt, so 1517 im Urkundenbuch des Klosters Kaufungen, her. von v. Roques, Bd. 2 S. 330: *Eß wirt mir leider zcu langk, alßo uß der snur zcu zerin*. Hierher wohl auch *Da kamen die Buttermänner* 'Butterverkäufer an der S.

'der Reihe nach', 'einer hinter dem andern' an [Schwalm: J. H. Schwalm, Falleppel on Läsreiser, 1917, S. 94]. — 4. 'Schnur an der Säge' [Riedelb.-Us Bieber-Ge Obermelsungen-Me Ddrd.]. Vgl. Abb. 1, Nr. 6. — 5. 'die Richtschnur der Maurer und Zimmerleute' [Lgsbd. und sicher öfters]. Rdaa.; (*Wie*) *am Schnürchen gehn* 'glatt, tadellos vonstatten gehn, ablaufen' [Frankf. Wett. Gelnhsn. Obob. Ddrd.], *Nach der S.* 'den graden Weg gehn' [Frankf. Wett.], *Über die S. hauen* 'zu weit gehn', mit Geldausgaben oder Redensarten [ebd.]. — 6. 'Schnur oder Riemen, die das Schwungrad des Spinnrades mit der Spule verbinden' [Hemschl.-Wi Ndeb.]. — 7. 'Faden an der Bohne' [Heßles-Schm], z. B. *Die Schnür wärn ägeschletzt* 'werden abgezogen'. — 8. 'Einfäßband',

'Litze', 'Band' [Wsl. Kaltenholzhsn.-Ul Di Bi Frankf. Wtfd. Bhfdn. Ma Ki Schwalm Obob. Abterd.-Ew]. In der sogen. Marburger Tracht ist *S.* 'ein sich in Stoff und Farbe vom Rock abhebendes, über dem Rocksaum angebrachtes Band' (s. S. Ebert, Die Marburger Frauentracht, 1939, S. 25, 27, 41, 71 sowie die Abb. nach S. 32 und 48). Es verleiht „in seinen mannigfachen Farben, bald einfach, bald geblümt, dem Ganzen ein sehr gefälliges Aussehen“ (Heßler 2, 136). Auch in der Schwälmer Frauentracht spielen *Schnier* 'Bänder aus Samt, Seide, Wolle, Baumwolle, Gold- und Silberfäden' eine wichtige Rolle, so gleichfalls als Schmuck des Rocksaums, ferner in dem Rückenschmuck der Braut, dem *Brett* (s. d.) und am *Schnürenhalstuch* (s. d.). „*Schnier!*“, *das Wort macht auf ein Schwälmer Frauenherz denselben Eindruck, als wenn man der Aristokratin von... Edelsteinen... sprechen wollte* (Heßler 2, 244). *Plattige Schnier* 'mit originellen Mustern geschmückte Seidenbänder, die als Strumpfbandschmuck (s. *Platte* 8) dienen' [Obgzb.]. —

9. 'heraushängender Nasenschleim' [Abterd.]. Zur Auffassung vgl. *Rotzbandel*.

Formen: *šnūr* Wtfd.; *šnouar* Wiss.; *šnjūr* (Pseudoumlaut) Lhsn.; *šnōr* Rho.; *šnūra* Obob. Kirchg.-Fr. — Verschiedene Belege ohne Bedeutungsangabe dürften S. 8 zuzuschlagen sein. — Vgl. zu S. 1

40 **Schnur**³, *Schnüre* F. 1. 'dünnes Seil', etwa zum Verschnüren von Paketen [Vereinzelte Belege, die fast nur in die Nordosthälfte unseres Gebietes fallen]. Hauptbezeichnung bei uns ist *Kordel* (s. u.). —

2. 'Peitschenschnur' [Dorehlm.-Li Obertiefenb.-Ol Limb.-Ow Petersbg.-Fu], * 'deren den Knall erzeugendes Vorderende' [Oberlistgn.-Wo Hg]. Vgl. zur Synonymik *Schnicke* 2. — 3. 'Schnur zum Aufreihen'? So wohl in der Rda. *Aus der S. zehren* 'vom Kapital, vom Bestand zehren' [Homburg v. d. H. Limburg]. Auch urkundlich bezeugt, so 1517 im Urkundenbuch des Klosters Kaufungen, her. von v. Roques, Bd. 2 S. 330: *Eß wirt mir leider zcu langk, alßo uß der snur zcu zerin*. Hierher wohl auch *Da kamen die Buttermänner* 'Butterverkäufer an der S.

'der Reihe nach', 'einer hinter dem andern' an [Schwalm: J. H. Schwalm, Falleppel on Läsreiser, 1917, S. 94]. — 4. 'Schnur an der Säge' [Riedelb.-Us Bieber-Ge Obermelsungen-Me Ddrd.]. Vgl. Abb. 1, Nr. 6. — 5. 'die Richtschnur der Maurer und Zimmerleute' [Lgsbd. und sicher öfters]. Rdaa.; (*Wie*) *am Schnürchen gehn* 'glatt, tadellos vonstatten gehn, ablaufen' [Frankf. Wett. Gelnhsn. Obob. Ddrd.], *Nach der S.* 'den graden Weg gehn' [Frankf. Wett.], *Über die S. hauen* 'zu weit gehn', mit Geldausgaben oder Redensarten [ebd.]. — 6. 'Schnur oder Riemen, die das Schwungrad des Spinnrades mit der Spule verbinden' [Hemschl.-Wi Ndeb.]. — 7. 'Faden an der Bohne' [Heßles-Schm], z. B. *Die Schnür wärn ägeschletzt* 'werden abgezogen'. — 8. 'Einfäßband',

'Litze', 'Band' [Wsl. Kaltenholzhsn.-Ul Di Bi Frankf. Wtfd. Bhfdn. Ma Ki Schwalm Obob. Abterd.-Ew]. In der sogen. Marburger Tracht ist *S.* 'ein sich in Stoff und Farbe vom Rock abhebendes, über dem Rocksaum angebrachtes Band' (s. S. Ebert, Die Marburger Frauentracht, 1939, S. 25, 27, 41, 71 sowie die Abb. nach S. 32 und 48). Es verleiht „in seinen mannigfachen Farben, bald einfach, bald geblümt, dem Ganzen ein sehr gefälliges Aussehen“ (Heßler 2, 136). Auch in der Schwälmer Frauentracht spielen *Schnier* 'Bänder aus Samt, Seide, Wolle, Baumwolle, Gold- und Silberfäden' eine wichtige Rolle, so gleichfalls als Schmuck des Rocksaums, ferner in dem Rückenschmuck der Braut, dem *Brett* (s. d.) und am *Schnürenhalstuch* (s. d.). „*Schnier!*“, *das Wort macht auf ein Schwälmer Frauenherz denselben Eindruck, als wenn man der Aristokratin von... Edelsteinen... sprechen wollte* (Heßler 2, 244). *Plattige Schnier* 'mit originellen Mustern geschmückte Seidenbänder, die als Strumpfbandschmuck (s. *Platte* 8) dienen' [Obgzb.]. —

9. 'heraushängender Nasenschleim' [Abterd.]. Zur Auffassung vgl. *Rotzbandel*.

Formen: *šnūr* Wtfd.; *šnouar* Wiss.; *šnjūr* (Pseudoumlaut) Lhsn.; *šnōr* Rho.; *šnūra* Obob. Kirchg.-Fr. — Verschiedene Belege ohne Bedeutungsangabe dürften S. 8 zuzuschlagen sein. — Vgl. zu S. 1